

Freiherrn von Brandis. Tief in mein Herz musste ich alles Leid versenken, niemals durfte ich eine Klage verlauten lassen.

Walter, nun bist du gekommen und alles Weh ist vergessen, wie ein böser Traum, noch vermag ich nicht, an so viel Glück zu glauben. Selbstüchtig ist es, in der ernsten Zeit uns herzlich daran zu freuen.“

Walter küsste ihr die Thränen weg von den Augen. „Hilda“, sagte er bewegt, „nun musst du nur immer an das Glück denken, des Lebens tägliche Sorgen, der Belagerung Beschwerden, alle, alle Lasten trage ich für dich Liebste!“

Da hallten Schritte durch den Gang. Ihre Hände fassend, sprach er bittend: „Nicht wahr, Hilda, das versprichst du mir?“

In dem geöffneten Portal erschien Graf Ulrich in Begleitung von zwei Rittern.

Hilda ging den Gästen entgegen. Der alte Nidberger schüttelte ihr kraftvoll die Hand. „Gott zum Gruss, edles Fräulein!“ rief er. „Warm ist mein Dank, Eure Kräutersalbe zog mir das Zipperlein vollständig aus dem grossen Zehen.“

Lachend entgegnete Hilda: „Das freut mich, Herr Ritter von Nidberg, denn die Gesundheit ist ein köstliches Gut.“

Da polterte der Reichensteiner dazwischen. „Auch ich entbiet' Euch Glück und Heil, Edel-